



HERRNHUTER
BRÜDERGEMEINE
BAD BOLL

Gemeindebrief
Frühjahr 2021



Singend beten zum Frühlingsgruß

Zugegeben ja, für den Mai ist es vielleicht noch etwas früh. Aber wie ich sehe, wie die grünen Blättlein aller Formen hervor sprießen, wie sich der Garten mit Primeln aller Farben füllt und wie die Vögel fleißig ihre Brut vorbereiten, singt es in mir seit Wochen schon Frühlingslieder. *Wie lieblich ist der Maien*. Diese Melodie bringt mich gedanklich oft nach Herrnhut zu meiner alten Nachbarin, die immer wieder aus vollem Herzen bei der Gartenarbeit gesungen hat. Meistens waren es Choräle und *Wie lieblich ist der Maien* dürfte wohl eines ihrer Lieblingslieder gewesen sein.

Ora et labora in vorbildlichster Form! Singend beten und arbeiten und das auch noch mit so köstlicher Freude, dass es ansteckend ist. So habe ich nun selbst oft bei so mancher Tätigkeit ihre alten Choräle auf den Lippen.

Wie lieblich ist der Maien. Die Worte lassen sich gut singen. Ich kenne sie. Doch so bekannt und gewohnt sie auch sind, gehören sie doch auch in dieses besondere Liedgenre. So redet doch kein Mensch heutzutage. Zumindest nicht wirklich viele Menschen pflegen dieses Vokabular. Und so kommt es leider, dass wir bei solchem singenden Beten manchmal gar nicht so sicher sein können, was wir da gerade erbitten, oder dass es manchmal schlicht auch völlig an unserer heutigen Realität vorbei geht.

Lasst euch einladen, liebe Geschwister, die wundervolle Melodie von *Wie lieblich ist der Maien* mit einem freiformulierten Gebet zu ergänzen und so vielleicht noch weitere Aspekte dieser Komposition zu wecken.

Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt, / des sich die Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht. / Die Tier sieht man jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid, / die Vöglein hört man singen, / die loben Gott mit Freud.

Was für Wunder, barmherziger Gott, dürfen wir jedes Jahr wieder aufs Neue erleben, wenn du die winterlich tote Natur neu zum Leben erweckst. Allein aus reiner Großherzigkeit schenkst du deiner Schöpfung immer wieder neu diese Freude der Wiedergeburt und zeigst uns damit, dass du weiter sorgend für uns da bist.

Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein! / Die Blüt zur Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein. / Es steht in deinen Händen, / dein Macht und Güt ist groß; / drum wollst du von uns wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloß.

Darum, lebendiger Gott, danken wir dir und loben dich, singen dir Lieder und preisen deinen Namen, denn du bist großartig und machtvoll. Es gibt keinen Gott und keinen Menschen, der fähig wäre zu tun, was du tust. Wir bitten dich, dass du die zarten Anfänge des Frühlings zur prallen Frucht des Sommers geleitest. Wir bitten dich, dass du die kleinen Funken von Gaben und Fähigkeiten in uns gedeihen lässt, damit wir mit ihnen nützliche Frucht bringen können. Segne unser Bemühen, Herr, und bewahre uns vor Schaden und Demütigung.

Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, / damit sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein, / die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort, / das mich im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.

In alledem bitten wir dich, Heiliger Geist, dass du uns dich in Sinn und Herz gibst und es in uns hell machst mit dem Wort und der Botschaft Gottes. Damit wir es mit uns als lebendige Lichtträger hell machen können auf dem Weg – für uns und für andere. Ohne dich sind wir dunkel und sind wir im Dunkeln. Nur du kannst uns dort heraus holen. Vertreib uns die Finsternis und bleibe bei uns auf dem Weg zum Ziel.

Mein Arbeit hilf vollbringen / zu Lob dem Namen dein / und lass mir wohl gelingen, / im Geist fruchtbar zu sein; / die Blümlein lass aufgehen / von Tugend mancherlei, / damit ich mög bestehen / und nicht verwerflich sei.

Herr Jesus Christus, dich bitten wir, uns Vorbild zu bleiben in unserem Tun und auf unserem Weg bei uns zu bleiben, auch wenn wir einmal abdriften und Irrwege gehen. Wir Menschen erfinden viele Pläne, aber wir stoßen auch immer wieder an unsere Grenzen. Hilf uns, dass wir diese Grenzen wahrnehmen und annehmen können und dass wir aber auch die Brücken, Tunnel und Tore sehen, die uns helfen können, mit diesen Grenzen umzugehen und dennoch voran zu kommen, weiter zu dir.

Betend leben, liebe Geschwister, hat Zinzendorf mit der Formulierung *Liturgischer Gang* bezeichnet. Ich wünsche euch Inspiration in diesem erwachenden Frühling, fröhliche Begegnungen mit eurem liturgischen Gehen und immer mal wieder eine flotte Melodie im Sinn.

Anne Schulze

Berichte & Nachrichten

Aus dem Ältestenrat

Obwohl das Jahr noch jung ist, gab es wichtige Themen zu beraten. Die Ausgangsbeschränkungen und Corona-Verordnungen erforderten, dass wir unsere Sitzungen in digitaler Form abhielten.

Schwester Regine Keller und Bruder Hans-Jürgen Neubrand haben sich bereit erklärt, im Vermögensausschuss mitzuarbeiten. Ein Arbeitskreis für Gottesdienstliches / Gemeindeleben wurde ins Leben gerufen, in dem neue Formen erarbeitet werden, die der Zusammensetzung der Gemeinde und den Bedürfnissen und Wünschen entsprechen. Dieser Arbeitskreis soll offen für alle an diesen Fragen Interessierte sein. Bitte meldet Euch, wenn Ihr mitarbeiten möchtet, beim Pfarramt!

Vakant wird die Stelle des Bläserchorleiters, wenn Matthis Hilsenbeck uns Ende März verlässt, um nach seinem Masterabschluss ein Praktikum in Leonberg anzutreten. Wir bedauern seinen Weggang sehr und wünschen ihm an seiner neuen Stelle viel Freude und Gottes Segen. Schwester Schulze geht an anderer Stelle noch näher darauf ein.

Bruder Reichel wird Anfang Oktober in den Ruhestand gehen. Der Ältestenrat hat schon Gespräche zur Nachbesetzung mit der Direktion geführt. Dabei müssen mehrere Aspekte beachtet werden, z.B. die Entwicklung der Mitgliederzahlen, die Altersstruktur, die geographische Verteilung der Mitglieder zwischen Ort und Bereich. Es ist zu überlegen, welche Stellenanteile die Gemeinde in weiterer Zukunft finanzieren kann und was es braucht, um die Mitglieder in Ort und Bereich trotz möglicher Einsparungen seelsorgerlich gut begleiten zu können. Es stehen Entscheidungen an, die gut bedacht werden müssen.

Die Direktion hat dem Ältestenrat in Reaktion auf den Wirtschaftsplan 2021 der Gemeinde empfohlen, den Haushalt der Gemeinde zu konsolidieren. Der Vermögensausschuss wird nach Möglichkeiten zur Senkung der Ausgaben suchen. Eine Erhöhung der Einnahmen kann durch die verbindliche Zahlung des korrekten Beitrags von allen Mitgliedern verbessert werden. Das ermöglicht die Umsetzung der vielfältigen Aufgaben, sowohl in der Erhaltung von Bewährtem wie auch beim Entwickeln neuer Formen der Gemeindegemeinschaft. Der Ältestenrat ist auch dankbar für Anregungen aus der Gemeinde, in welcher Form Einnahmen generiert werden können.

Die Merchandise-Abteilung der Herrnhuter Missionshilfe läuft sehr gut. Der Platz in den Unitäts-Räumen ist nun zu knapp geworden, um rationell

Berichte & Nachrichten

und sicher arbeiten zu können. Deshalb hat die Direktion angefragt, ob die Räume im Untergeschoss des Gemeindezentrums dafür zur Verfügung gestellt werden können. Der Ältestenrat hat dem zugestimmt. Durch die Mietersparnis können für die Gemeinde Kosten gesenkt werden. Die oberen Gemeinderäume sind für die bestehenden Gruppen und Kreise gut nutzbar und auch ausreichend. Mit guter Planung und Rücksichtnahme können wir diese Räume generationsübergreifend mit Leben füllen.

Am Sonntag, 7. März, haben wir begonnen, unsere Versammlungen in Bad Boll wieder als Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Noch ist unklar, wie lange die Pforten des Kurhauses für uns geschlossen sind. Der Ältestenrat bemüht sich darum, eine Aussage dazu von der Leitung der Reha-klinik zu bekommen. Das Tagungszentrum der Akademie bietet der Brüdergemeine gerne weiter die Nutzung geeigneter Räume für Versammlungen. Wichtig ist, dass wir uns wieder zusammen finden können zum Hören von Gottes Wort, zum Singen und Beten. Unsere Herzen und Seelen brauchen diese Nahrung.

Die Aufgaben im Ältestenrat nehmen nicht ab und die Herausforderungen der nahen Zukunft erfordern umsichtige Beratung. Wir sind in gutem Austausch miteinander und bitten die Geschwister um Begleitung in der Fürbitte. Sucht bei Anliegen das Gespräch mit uns!

Marianne Becker

Berufung von Geschwister Albrecht und Renate Stammler

Am 1. Oktober wird Br. Christoph Reichel in den Ruhestand gehen. Seit längerem hat der Ältestenrat mit der Direktion Gespräche über eine Nachfolge geführt. Diese Gespräche sind nun soweit abgeschlossen, dass wir mitteilen können: Die Direktion hat Geschwister Albrecht und Renate Stammler als Gemeinhelfer-Ehepaar in die Brüdergemeine Bad Boll berufen. Stammlers dienen zurzeit in der Brüdergemeine Ebersdorf und betreuen zugleich die Brüdergemeine Zwickau. Schw. Stammler ist auch als Kirchenmusikerin in der Gemeinde aktiv. Über den genauen Zeitpunkt des Umzugs und Dienstantritts, die Aufgabenverteilung etc. werden wir zu gegebener Zeit näher informieren. Für den Moment nur soviel: Wir sind froh, dass es ohne Vakanz eine Nachfolge geben wird, und wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Geschwister Stammler!

Der Ältestenrat

Berichte & Nachrichten

Die Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll in Zahlen

Mitgliederbestand am 31.12.2019	445
Zugänge im Jahr 2020	4
Abgänge im Jahr 2020	32
Mitgliederbestand am 31.12.2020	417
Ortsgemeinde	125
Bereichsgemeinde	292
Zugänge	
1. Durch Taufe	1
2. Durch Aufnahme	0
3. Durch Überschreibung / Zuzug	3
Abgänge	
1. Durch Heimgang	4
2. Durch Austritt	23
3. Durch Überschreibung in eine andere Brüdergemeine/ Wegzug	5

Aus dem Kirchenrechneramt

Für das zurückliegende Jahr 2020 erwarten wir ein ausgeglichenes Ergebnis. Allerdings ist es noch zu früh, einige Positionen stehen noch aus. So sind die Rechnungen, die uns im Zusammenhang mit der Sanierung des Blumhardtwegs ins Haus stehen, noch nicht eingegangen und bezahlt. Voraussichtlich wird auch der Gesamtbetrag der eingegangenen Kollekten deutlich geringer sein als in den Vorjahren wegen der viel geringeren Anzahl von Gottesdiensten und Gottesdienstteilnehmern.

Schon jetzt lässt sich aber sagen: Die Gemeinbeiträge für das Jahr 2020 haben einen Rekordwert von 120.141,25 € erreicht. Ganz herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben! Die Spendenbescheinigungen sind inzwischen verschickt.

Was uns aber nach wie vor Sorge bereitet, ist die Tatsache, dass diese Summe nur von etwa der Hälfte aller unserer Mitglieder aufgebracht wird. 47% unserer Mitglieder haben keinen Gemeinbeitrag bezahlt. Damit ist unsere Gemeinde von allen Gemeinden in Deutschland die mit der größten »Nichtzahlerquote«.

Das hat natürlich auch damit zu tun, dass wir von allen Gemeinden die meisten »Doppelmitglieder« haben, die überwiegend im großen Gemein-

Berichte & Nachrichten

bereich wohnen. Sie gehören auch der Landeskirche an und ein Teil ihrer Kirchensteuer wird von der Landeskirche, zu der sie gehören, der Brüdergemeinde erstattet. Die Landeskirche setzt dafür einen Durchschnittsbetrag fest, der vom gesamten Kirchensteueraufkommen abhängt. Auf diese Weise tragen Doppelmitglieder indirekt etwas zur Brüdergemeinde bei. Die Gemeinbeitragsstaffel trägt dem Rechnung, indem von ihnen ein niedrigerer Gemeinbeitrag erwartet wird als von »Nur-Brüdergemein-Mitgliedern«. Aber auch sie haben nach Kirchenordnung einen Beitrag zu zahlen, der über die Kirchensteuererstattung hinausgeht.

Nun erwarten die Steuerschätzungen für das laufende Jahr wegen der wirtschaftlichen Folgen von Lockdown und Kurzarbeit einen deutlichen Rückgang der Steuern. Die Landeskirchen werden deshalb auch weniger Kirchensteuer erhalten, und somit sinkt auch die Kirchensteuererstattung für die Brüdergemeinde. Wir haben bereits im Voranschlag für das laufende Jahr die pauschale Kirchensteuererstattung um ein Viertel reduziert. Damit gerät nun der ganze Haushalt in eine Schieflage und wir rechnen mit einem Defizit von ca. 80.000 Euro für dieses Jahr.

Bitte nehmt weiterhin Anteil an der Gemeinde durch Gebete, Begegnungen und finanzielle Unterstützung. Darauf sind wir im neuen Jahr besonders angewiesen. Jeder Beitrag zählt und ist willkommen!

Christiane Hagmann

Aus der Gemeinde

Empfang von Post per E-Mail

Seit den Anfängen der Corona-Pandemie haben wir verstärkt auf digitale Kommunikation gesetzt. Regelmäßig versenden wir an den Wochenenden Briefe per E-Mail. Weiterhin geht aber vieles auch per Post. Nicht alle verfügen über eine E-Mail-Adresse. Dennoch bitten wir diejenigen, die über E-Mail verfügen, sich zu überlegen, ob sie nicht auch auf digitalen Versand umstellen möchten. Das erspart nicht nur Porto und schont die Umwelt. Wir können auch – bei entsprechender Einwilligung – direkter mit den Geschwistern kommunizieren und die wöchentlichen Briefe mit Andachten, Singstunden und Mitteilungen verschicken. Deshalb teilt bitte im Pfarramt mit, wenn Ihr eine E-Mail-Adresse habt und es in Ordnung ist, Korrespondenz per E-Mail zu empfangen.

Berichte & Nachrichten

Annahme von gebrauchtem Hausrat und antiquarischen Büchern

In der Vergangenheit haben wir bei Haushaltsverkleinerung oder -auflösung regelmäßig gebrauchten Hausrat und Bücher erhalten, die wir dann bei Missionsfesten auf dem Flohmarkt und am Bücherstand weiterverkaufen konnten. Einige Schwestern haben sich da enorm eingesetzt, denn das sortieren, vorbereiten und verkaufen war eine große Arbeit. Auch über Momox konnten viele Bücher verkauft und für die jeweiligen Missionsprojekte ordentliche Beträge eingenommen werden. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Schwestern G. Carstensen, B. Elsässer, G. Perske und S. Temme (und an die, die sonst noch im Lauf der Jahre als Helfer*innen beteiligt waren)!

Nun hat sich die Situation verändert: Die Räumlichkeiten zur Aufbewahrung stehen nicht mehr zur Verfügung, die Gelegenheiten für den Verkauf sind weniger geworden, die Kräfte haben abgenommen. Deshalb bitten wir darum, in Zukunft keine antiquarischen Bücher oder gebrauchten Hausrat mehr abzugeben.

Gestecke und Kränze auf dem Gottesacker

Schließlich noch eine Bitte. Bei Begräbnissen oder auch zu Ostern und anderen besonderen Gelegenheiten werden gerne Kränze oder Gestecke auf die Gräber gelegt. Meist bestehen diese aus teilweise nicht kompostierbarem Material (wie Draht, Schwämmen etc.). Sie müssen daher bei der Entsorgung aufwändig auseinandergenommen werden. Deshalb die Bitte, möglichst Blumenschalen zu verwenden. Kränze und Gestecke nicht auf dem Gottesacker deponieren, sondern selbst entsorgen. Vielen Dank!

Gemeindeleben in der Corona-Zeit

Während ich diesen Bericht schreibe, dauert der Lockdown noch an. Nach und nach werden die Schulen geöffnet, aber die Unsicherheit bleibt bestehen, welcher Weg der richtige ist. Die ersten Mitglieder unserer Gemeinde sind geimpft. Ein Hoffnungszeichen! Doch bleibt die Sorge wegen der neuen Virusmutationen, die sich auch in Deutschland ausbreiten. Schon spricht man von einer "dritten Welle", denn die Infektionszahlen steigen wieder.

Berichte & Nachrichten

Zur Frühjahrsmüdigkeit kommt in diesem Jahr die große Müdigkeit, die Corona verursacht. Viele Menschen beklagen sich, wie anstrengend diese Zeit ist. Auch wenn sie nicht unmittelbar durch die Krankheit und ihre Folgen betroffen sind - auch die, denen es »eigentlich gut« geht, spüren diese Müdigkeit, die nach einem Jahr Auf und Ab in Corona-Zeiten von ihnen Besitz ergreift.

Da haben die ersten Frühlingstage und die Sonne gut getan. Unser Gemeindeleben hat sich der Witterung der vergangenen Wochen angepasst: Seit Weihnachten war Vieles auf Eis gelegt.



Foto: © Michael Schulze

Immerhin: Wir haben noch Advent gefeiert. Die »Adventsandachten unter dem Stern« auf der Wendeplatte im Herrnhuter Weg in Bad Boll waren eine Bereicherung. Bläser und Chor konnten hier (in begrenzter Anzahl, mit den entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen) auftreten, die Gemeinde konnte mit Maske singen. Die Feuerschale von Familie Schulze und die vielen Kerzen unter dem großen Adventsstern verbreiteten eine vorweihnachtliche Stimmung.

Auch die Christnacht hat noch stattfinden können. Nach viel Überlegung haben wir zwei Gottesdienste angeboten, an denen man nach vorheriger Anmeldung teilnehmen konnte. Aber wie feiert man einen Gottesdienst,

Berichte & Nachrichten

der hauptsächlich aus Liedern besteht, wenn man nicht singen darf? Wir haben eine Form gefunden: Statt Gemeindegesang wurde solistisch musiziert und gesungen. Natürlich war die Stimmung nicht die gleiche. Vor allem, weil der Druck und die Angst unter den steigenden Infektionszahlen immer größer wurden. Viele meldeten sich wieder ab oder erschienen dann doch nicht. So dass auch die volle Kirche fehlte, die sonst die Atmosphäre an Weihnachten ausmacht. Am ersten Weihnachtstag kamen nur sehr wenige Gottesdienstbesucher*innen. Schließlich entschied der Ältestenrat, die Präsenzgottesdienste vorläufig auszusetzen und nur noch schriftlich und digital zu den Wochenenden Predigten zu verschicken. So musste niemand, der das wollte, ganz ohne geistliche Anregung und Anstöße bleiben – ganz abgesehen von den Angeboten, die auch von anderen Gemeinden online bestanden und bestehen und gemeindeübergreifend genutzt werden.

Übrigens hatten wir für die Münchner Mitglieder und Freunde am zweiten Advent erstmalig ein Online-Adventstreffen. Vorab hatten wir das traditionelle Bratapfelrezept verschickt, nach dem Fam. Gentner uns schon seit mehreren Jahren im Advent mit Bratäpfeln verwöhnt hatte, damit niemand beim digitalen Treffen darauf verzichten musste. Und eine grüne Manschette für das »Christnachtlichtel« hatten wir auch mitgeschickt, damit jeder und jede sich eine eigene Kerze basteln konnte. Es war dann auch ein schöner Eindruck, am Bildschirm die vielen angezündeten Kerzen zu sehen und sich gegenseitig frohe Weihnachten wünschen zu können. Auch auf das Hosianna mussten wir dank einer Aufzeichnung des amerikanischen Board of World Mission nicht ganz verzichten. Schade nur, dass es doch eine ganze Reihe Mitglieder gibt, die nicht an den virtuellen Treffen teilnehmen können. Es ist klar, dass ein solches Treffen die leibhaftigen Treffen bei Kaffee und Kuchen (oder eben Bratäpfeln) und das Zusammensein mit gemeinsamem Hosianna nicht ersetzen können.

Ein digitaler Gottesdienst fand auch am Ersten Weihnachtsfeiertag statt. Es ist ein Format, das wir im Februar für die Mitglieder Bad Boll und München wieder genutzt haben. Auch ganz verschiedene Sitzungen und Besprechungen haben wir online durchgeführt in dieser Zeit. Manchmal hat die Technik nicht optimal funktioniert, es gab immer mal Leute, die plötzlich rausflogen, nichts mehr hörten oder sahen und nach einiger Zeit entnervt aufgaben. Aber entmutigen lassen wir uns dadurch nicht. Und wir freuen uns umso mehr auf das Ende dieser Provisorien und Improvisationen.

Berichte & Nachrichten

Und schließlich hier noch einmal der Hinweis, dass man die wöchentlichen Texte der Gottesdienste mit Audiodatei per E-Mail zugesandt erhalten kann. Wer sie noch nicht hat und gerne möchte, setze sich bitte mit Schw.

Anne Schulze in Verbindung: schulze@bg-badboll.de

Die Audiodatei der wöchentlichen Ansprache kann auch per Telefon unter der Nummer **07164 -7979859** angehört werden, jeweils ab Samstagabend.

Christoph Reichel

Abschied von Mathis Hilsenbeck

Am Sonntag den 7. März verabschiedeten wir uns im Rahmen der Versammlung zum Unitätsgründungsgedenken von unserem Kirchenmusiker Mathis Hilsenbeck.

Gemeinsam mit Stellvertretenden aus den Chören haben wir ihm herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre gedankt, in denen er mit Zuverlässigkeit, Kreativität und Flexibilität glänzte. Überreicht bekam er neben herzlichen Worten einen Gutschein für seine weitere musikalische Ausstattung. Wie er später mitteilte, soll das Geld in die Anschaffung eines Saxophons fließen. Ein Foto des Ostermorgensonnenaufgangs über dem Bad Bollers Gottesacker soll ihn bleibend daran erinnern, wie wertvoll kirchenmusikalische gute Arbeit ist. Wir wünschen Mathis Hilsenbeck für seine Anstellung in der Bezirkskantorei Leonberg Gottes Segen und viel Freude. Wir sind gespannt, was wir noch von ihm hören werden.



Foto: © Marianne Becker

Anne Schulze

Berichte & Nachrichten

Missionsprojekt 2021: Förderschule Sternberg bei Ramallah

Auch in diesem Jahr haben wir als Gemeinde ein Missionsprojekt gewählt, das wir unterstützen und über das wir eingehender informieren wollen. Nach Rücksprache mit der Herrnhuter Missionshilfe wird in diesem Jahr das Rehabilitationszentrum Sternberg unsere besondere Aufmerksamkeit erhalten. Und zwar soll es nicht um ein besonderes Bauprojekt wie den Kindergarten oder den dazugehörenden Spielplatz gehen, sondern um die tägliche Arbeit der Förderschule. Denn durch die Corona-Pandemie wurde diese Arbeit schwer beeinträchtigt. Während mehrerer Monate musste die Schule wegen der Ansteckungsgefahr geschlossen bleiben.

Während dieser Zeit waren auch keine Hausbesuche in den Familien auf den Dörfern möglich, wo behinderte Kinder und Jugendliche betreut und gefördert werden. Aber auch die wirtschaftlichen Folgen treffen den Sternberg schwer, weil das schöne Gästehaus, dessen Vermietung in der Vergangenheit für ein Einkommen sorgte, die meiste Zeit leer stand. Auch der Verkauf der eigenen Produkte konnte nicht wie in anderen Jahren stattfinden. Damit fielen wichtige Mittel weg, die die Schule für ihre Arbeit braucht. So haben wir uns entschieden, die laufende Arbeit zu unterstützen durch eine Art Solidarbeitrag in schwerer Zeit.

Die Arbeit der Förderschule

Die Leiterin des Sternbergs, Ranya Karam, berichtet in einem gerade fertig gestellten Rundbrief über die Arbeit des Förderzentrums in den vergangenen Monaten. Insgesamt werden etwa 90 Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung betreut und gefördert. Einzelne sind auch schon längst erwachsen und der Sternberg ist im Laufe der Jahre ihre Heimat geworden. Ein großer Teil der Jugendlichen wird aber zuhause in den umliegenden Dörfern begleitet und gefördert. Dafür besucht sie das mobile Team des Sternbergs regelmäßig. Ranya Karam berichtet, dass in den ersten Monaten der Pandemie diese Arbeit sehr eingeschränkt war. Die Mitarbeiterinnen versuchten, über Handy in regelmäßigem Kontakt mit den Jugendlichen und ihren Familien zu bleiben.

Viele der Behinderten werden mit dem Bus täglich von zuhause abgeholt und gehen in die Förderschule. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist vielfältig.



Foto: © Sternberg

Beim Schulunterricht wird großer Wert auf kreative Arbeit wie das Malen und Gestalten mit Farben gelegt. Auch Einzelförderung ist wichtig. So werden Kinder logopädisch gefördert, oder sie erhalten physiotherapeutische Unterstützung, denn häufig sind sie auch motorisch eingeschränkt. Eine besondere Arbeit geschieht mit den autistischen Kindern.



Foto: © Sternberg

Berichte & Nachrichten



Foto: © Sternberg

Ein wichtiger Zweig ist die berufliche Bildung. Denn ein Ziel ist auch, den Jugendlichen nach Möglichkeit einen Zugang zur Arbeitswelt zu verschaffen. »Beschützte Werkstätten«, wie wir sie kennen, gibt es in Palästina nicht. Auf dem Sternberg können die Jugendlichen sich in der Landwirtschaft betätigen, wie bei der Olivenernte und im Gemüseanbau. Auch das bekannte Za'tar-Gewürz wird von ihnen gemischt. Die Nähwerkstatt bietet ebenfalls Ausbildungschancen. Erfreulich ist, dass in den vergangenen Monaten fünf Jugendliche in freie Arbeitsplätze vermittelt werden konnten, z.B. in Restaurants oder bei einem Putzmittelhersteller. Sie werden dort auch weiterhin begleitet. Einige tun sich dort als besonders arbeitswillige und verlässliche Mitarbeitende hervor.

Die Mitarbeitenden haben sich gerade in der Zeit der Corona-Pandemie sehr eingesetzt, um den Betrieb am Laufen zu halten. Sobald sie wieder ihr Zuhause verlassen durften, kamen sie auf den Sternberg und krempelten ihre Ärmel hoch, um auf dem Grundstück Reinigungsarbeiten durchzuführen und den Garten in Schuss zu bringen. Das war, so heißt es im Rundbrief, wichtig für die eigene Moral in den Zeiten, als die eigentliche Arbeit eingeschränkt war. Und es zeigt das Engagement vieler Mitarbeitender für den Sternberg.

Ein Zeichen der Solidarität

Wir bitten Euch alle, diese wichtige Arbeit auf dem Sternberg durch eine Spende zu unterstützen. Wir wollen ein Zeichen der Solidarität für die Menschen auf dem Sternberg setzen, die neben den unerträglichen Schikanen, die sie durch die politische Situation in Palästina erleiden, nun auch durch Covid-19 sehr getroffen sind.

Wir hatten ein Missionsfest am 20. Juni in Verbindung mit der Jahrestagung der Herrnhuter Missionshilfe geplant. Angesichts der Corona-Pandemie ist es eher unwahrscheinlich, dass dies so stattfinden kann. Die Jahrestagung der HMM ist vorsorglich auf den 10.-12. September 2021 verschoben worden. Wahrscheinlich werden wir ein Missionsfest in kleinerem Format am 12. September rundum das Gemeindezentrum oder das Evangelische Tagungszentrum veranstalten. Auch kleinere Veranstaltungen, möglicherweise auch eine Live-Schaltung auf den Sternberg, werden wir planen. Das alles geht aber nur relativ kurzfristig und der aktuellen Lage entsprechend.

Umso wichtiger ist die Unterstützung in jeder anderen Form.

Spenden können auf das Konto der Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll bei der Kreissparkasse Göppingen, IBAN **DE08 6105 0000 0000 0976 28**, mit dem Vermerk: »**Missionsprojekt Sternberg**« überwiesen werden. Schon jetzt vielen Dank für alle Unterstützung!

Christoph Reichel

Gedanken zur Karwoche mit Bildern von Otto Pankok (1893-1966)

Da wir in der Karwoche keine täglichen Versammlungen mit der Lesung der Leidensgeschichte halten werden, möchte ich an dieser Stelle einige Bilder zeigen, die uns einstimmen auf die Passion und uns zum Nachdenken und Betrachten anregen.

Es sind Bilder aus dem Zyklus »Die Passion in 60 Bildern« von Otto Pankok, die er in den Jahren 1933/34 geschaffen hat. Sie bestehen aus großformatigen Kohlezeichnungen. Pankok hatte damals bereits klar erkannt, welche menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialismus propagierte. Seine traumatischen Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg hatten ihn zu einem Pazifisten gemacht. In einer Siedlung bei Düsseldorf fand er engen Kontakt zu einer Gruppe von Sinti und Roma, die dort notgedrungen sesshaft geworden waren. Die Lebensumstände der

Berichte & Nachrichten

Menschen waren erbärmlich. Pankok lebte mit ihnen, fand ihr Vertrauen. Es sind ihre Gesichter, die er in den Bildern der Passion festhielt. Damit zeichnete er ihre Geschichte in die Geschichte des Leidens Jesu ein, gab ihnen eine Würde, denen sonst mit Verachtung begegnet wurde. Die Nazis verstanden sofort, dass die Bilder eine Form des Widerstands waren, belegten Pankok mit Berufsverbot und erklärten sein Werk zu »entarteter Kunst«. Der frisch gedruckte Band mit den Passionsbildern wurde beschlagnahmt und eingestampft, bevor er in den Handel kam.

Von da an lebte Pankok an wechselnden Orten, immer wieder bedrängt durch die Gestapo. Er malte weiter vor allem einfache, arme, verfolgte Menschen. Die Bilder versteckte er bei Freunden. Seine Kunst sollte aufrütteln. Auch nach Kriegsende blieb er gesellschaftlich engagiert und setzte sich lebenslang für Menschenwürde, Humanität und für Frieden ein. Die letzten Jahre seines Lebens lebte er in Esselte am Niederrhein, wo heute das Pankok-Museum beheimatet ist.

Vier Bilder aus dem Zyklus habe ich ausgewählt und möchte kurz bei ihnen verweilen.

Das erste Bild stellt die Szene in Gethsemane dar: »Jesus weckt die Jünger.« Jesus kommt zurück, nachdem er sich zum Gebet zurückgezogen hatte. Er hatte die Jünger gebeten, mit ihm zu wachen, aber der Schlaf hat sie übermannt. Auf dem Bild ist Jesus ganz zerbrechlich dargestellt.

Petrus erschrickt, schaut zu Jesus hoch, er fühlt sich ertappt. Zwei andere Jünger sind noch immer im Schlaf befangen – der eine sieht aus, als habe er sich in einen schönen Traum geflüchtet, der andere wendet sich zu Boden, als könne er das kommende Unheil nicht ertragen.



Immer hat mich diese Szene berührt. Zum einen ist da das Ringen Jesu darum, diese letzte dunkle Wegstrecke annehmen zu können aus Gottes Hand. Wir wissen es: »Die schwersten Wege werden allein gegangen...« (Hilde Domin).

Aber auch die Jünger, die müde und schläfrig im Angesicht des Leids Jesu werden, sind uns verwandt. Kein Leichtes ist es auch heute, wach zu bleiben, die Augen offen zu halten für das Leiden Jesu in der Welt – ohne die Fragen, die Anklage, die eigene Ohnmacht auszublenden.

Das zweite Bild zeigt »Die Verleugnung des Petrus«. Nach der Gefangennahme Jesu steht Petrus auf dem Hof, wärmt sich am Feuer. Sein bärtiges Gesicht erinnert an Pankok selbst. Da erkennt ihn eine Magd wieder: Du warst auch mit dem Jesus. Er aber streitet es ab. Unglaublich, diese Betroffenheit des Petrus auf dem Bild – ein Mensch, zutiefst in die Defensive



gedrängt. Die Magd, die auf ihn zeigt, und die anderen Umstehenden scheinen Freude daran zu haben, Petrus so in die Enge zu treiben zu können. Sie spüren plötzlich ihre Macht über ihn. An der Seite des leidenden Menschen zu stehen, auf der Seite der Menschlichkeit zu bleiben zu Zeiten, in denen Menschenwürde mit Füßen getreten wird, erfordert Standfestigkeit und Kraft. Petrus ist kein Held. Wie sehr muss er sich für seine Feigheit hassen! Am rechten Rand erkennt man einen Schlüssel, der zu Boden fällt. Ist es der »Schlüssel zum Himmelreich« der nach Mt. 16,19 Petrus verheißen wird? Und doch erweist sich Gott als barmherzig. Gerade weil Petrus durch das Tal der Demütigung und des Versagens gehen muss, wird er zum wahren Zeugen seiner Liebe werden.

Das dritte Bild stellt »Die Kreuztragung« dar. Jesus trägt das Kreuz, er ist wie ein Tier mit einem Strick an seiner Hand festgebunden. Die Gesichter der Mitlaufenden sind teils zu Fratzen verzerrt, verführt zur Gewalt gegen einen Wehrlosen, zum Teil



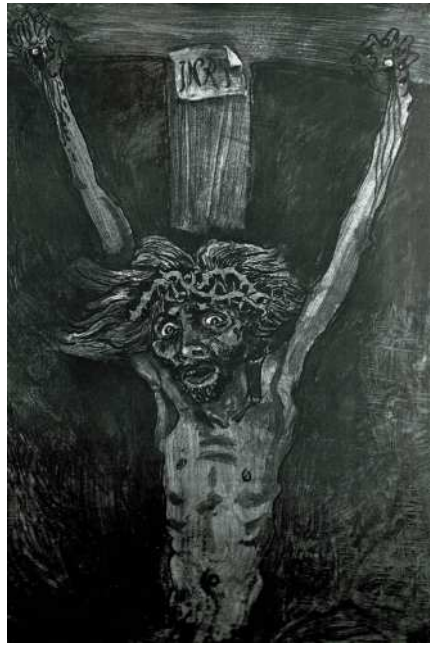
Berichte & Nachrichten

auch unbeteiligt oder nur stumpf. Der Blick Jesu geht zurück, es scheint als blicke er zu dem Kind, das fragend, ja erschreckt die Szene erlebt und Jesus ansieht. Grässlich ist besonders der Gesichtsausdruck des Nachtretenden. Da kehrt sich eine Seite des Menschen nach außen, die nach der Schaffung dieser Bilder 1933/34 erst recht zur Geltung kam. Und wir sehen sie immer wieder, auch in unserer Zeit und erschrecken: im Rassismus, in Hassparolen, im Kriegsgeschrei unserer Zeit. Merkwürdig: Es sind diese Gesichter im Bild und nicht Jesus, die Mitleid hervorrufen. Wie erbärmlich sind sie gegenüber dem, der sich durch ihren Hass nicht entmenslichen lässt.

Als vierte Abbildung noch ein eindrückliches Bild des Gekreuzigten mit dem Titel: »Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?« Der Körper Jesu ist abgemagert, gebrochen. Die durchbohrten Hände sind verkrampft, die Augen weit aufgerissen. Der Tod ist nahe. Schlimmer als der Tod aber ist die Verlassenheit, die Gottesferne, der Fall ins Bodenlose.

Der Schrei Jesu: »Mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ist kein Vorwurf. Die Frage erwartet auch keine Antwort mehr. Aber darin, dass sie sich an Gott richtet, liegt ein Schein von Hoffnung. Es sind die alten Worte des Psalms, die Jesus ausruft, vereint mit verzweifelter Betern vor ihm und nach ihm, ein millionenfaches »Warum?«.

Der jüdische Dichter Jehuda Amichai hat einmal gesagt, dass auch zum Gebet eines Einzelnen immer zwei gehören: einer der sich bewegt, und ein Anderer, der sich nicht bewegt – Gott. Aber an dieser Stelle, in der Agonie des Kreuzes, wo einer festgenagelt ist auf sein Leid, wo sein Gebet nur noch Schrei der Verzweiflung ist, bewegt sich Gott, beugt sich zu ihm in die Tiefe hinab. Von da an wird nichts mehr sein wie vorher.



Berichte & Nachrichten

Pankok hat im Vorwort zu seiner »Passion« geschrieben, dass die Bilder immer nur eine Andeutung dessen sind, was der Maler sagen möchte. Der Betrachter »muss in seiner Phantasie die Bilder weitermalen und die begonnenen vollenden.« Die Geschichte der Passion legt die Hand in die Wunde: »Ist Gott oder ist das Tier des Menschen Ebenbild?« Wenn man in die Fratzen der Folterer Jesu sieht, mag es scheinen, als hätte das Tier im Menschen die Oberhand. »Aber«, sagt Pankok, »schon in der Frage liegt die Entscheidung zur Liebe, zur unerschütterlichen Anständigkeit...« In dem geschundenen Gesicht Jesu zeigt sich eine Menschlichkeit von Gott. Sie führt uns hinein in den »Kampf gegen alles das, was das Leben gemein, sinnlos und eng macht.« Und, würde ich sagen, sie führt uns hinaus aus unserer Resignation zu einer neuen Hoffnung, stärker als der Tod.

Christoph Reichel

(Die Bilder aus der »Passion« von Otto Pankok werden mit freundlicher Genehmigung der Otto Pankok Stiftung, Hünxe Drevenack abgedruckt.)

Weltgebetstag 2021 – Worauf bauen wir?

In jedem Jahr bekommen wir durch den Weltgebetstag die Chance, ein Land besser kennen zu lernen. In diesem Jahr war es ein Land, von dem kaum jemand schon mal etwas gehört hatte: Vanuatu. Das liegt wohl daran, dass es weder wirtschaftlich von Interesse noch als mögliches Urlaubsziel in den Fokus gerückt ist.

Vanuatu besteht aus 83 Inseln im pazifischen Ozean, östlich von Australien, westlich von Fidschi. Die knapp 300.000 Einwohner leben auf 67 Inseln. Es werden dort aktiv noch 100 verschiedene Sprachen gesprochen, die sich sehr stark von einander unterscheiden; manche werden von weniger als 100 Menschen gesprochen. Das Land liegt auf dem pazifischen Feuerring und ist deshalb besonders bedroht von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Tsunamis. Auch der steigende Meeresspiegel und Wirbelstürme sind eine große Gefahr. So hat 2015 der Zyklon Pam mit seinen 300 km/h 90 Prozent der Häuser zerstört, mindestens 24 Menschen kamen ums Leben.



Die Künstlerin Juliette Pita hat dieses verheerende Ereignis zum Thema ihres Titelbildes für die Gottesdienstordnung gemacht.

Die Landesgrenze umfasst knapp 900.000 km², aber 99 % davon ist Meer. Es ernährt mit seinem Fischreichtum die Menschen in Vanuatu. Um diese Nahrungsquelle zu schützen, gilt in Vanuatu das weltweit schärfste Verbot von Plastik. Das ist vorbildlich. Davon ist man in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit allerdings weit entfernt. Für die Rolle der Frauen in Vanuatu gilt: »Für alles zuständig, aber bitte nicht mitreden«.

»Worauf bauen wir?« Das ist die zentrale Frage der Frauen aus Vanuatu. Sie haben der Weltgebetstags-Liturgie den Text aus Matthäus 7, 24-27 zugrunde gelegt. Für sie ist es wichtig, dass nicht nur ihre Häuser auf Felsen gebaut sind, sondern auch ihr ganzes Leben auf festem Grund steht. Das Gleichnis ruft zu klugem Handeln auf, nicht nur die Frauen in Vanuatu. Dazu gehört auch, dass wir Verantwortung für Gottes Schöpfung übernehmen und alles tun, damit der Meeresspiegel nicht noch mehr steigt und den Lebensraum der Menschen in Vanuatu zerstört.

Leider musste in diesem Jahr der Informationsabend zum Weltgebetstagsland ausfallen, an dem wir noch viel mehr über das Inselparadies Vanuatu hätten erfahren können. Das WGT-Team konnte sich auch nicht treffen, um die Gestaltung des Gottesdienstes vorzubereiten. Wir haben deshalb dankbar das Angebot des Ev. Tagungszentrums angenommen, in ihrem Festsaal den vom Deutschen WGT-Komitee gestalteten digitalen Gottesdienst gemeinsam auf Großleinwand anzuschauen und mitzubeten.

Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

Er wurde zur gleichen Zeit auch von Bibel TV ausgestrahlt. So konnten wir uns mit vielen Frauen in ganz Deutschland und darüber hinaus verbunden fühlen. Unserer Einladung in das Ev. Tagungszentrum waren viele gefolgt, so dass alle Plätze belegt waren. Schw. Becker hatte nicht nur dafür gesorgt, dass alles Corona-gerecht ablaufen konnte und die Technik funktionierte, sondern hatte für alle Besucher noch Tüten mit Gebäck und einem Teebeutel vorbereitet, so dass man statt des üblichen Ständerlings zu Hause für sich noch ein wenig »nachfeiern« konnte.

Hoffen wir darauf, dass wir im nächsten Jahr den Weltgebetstag, der von ökumenischen Frauen aus England, Wales und Nordirland vorbereitet wurde, wieder in der gewohnten Form feiern können.

Ruth Bintz

Die digitale Deutsche Konferenz am 22. und 23.1.2021

Aufgrund der weiter sehr angespannten Lage fand die Deutsche Konferenz am 22. und 23.01. in digitaler Form statt. Aus unserer Gemeinde nahmen die Schwestern Marianne Becker und Erdmute Zelmer teil. Nie hätten wir uns träumen lassen, einmal alleine vor dem Laptop zu sitzen und ein Lied zu singen, aber es geht, es verbindet und hat gut getan.

Geleitet von gut organisierten Moderatoren, dem Vorbereitungskreis mit Katharina Rühle, Jens Knittel und Jan-Thomas Walter, im Hintergrund unterstützt durch Michael Schulze, lief die Konferenz sehr diszipliniert und mit klarem zeitlichem Rahmen ab. Hilfreich waren die Tipps von Digi-Profis für Teilnehmer, die herausfielen oder erst hineinflinden mussten. Lockerungsübungen für Körper und Geist zwischendurch haben gut getan. Nach der technischen Einführung in das Programm und einer Andacht stellte sich jede Gemeinde unter dem Thema, was sie aus 2020 gelernt hat, vor. Vieles hat sich überschritten, die Erfahrungen und das Gelernte weichen nur wenig voneinander ab. Das Erreichen der Gemeindemitglieder auch bei Gottesdienstverbot, Kontakte aufrecht halten durch digitale oder schriftliche Angebote, Vernetzung der Gemeinden durch Angebote im Internet sind ein paar Beispiele. Gelernt haben Gemeinden auch, auf was verzichtet oder was dringend nachgebessert werden muss für die Geschwister, die nicht mehr mobil sind und keinen Anschluss an das digitale Format haben. Unisono kristallisierte sich heraus, dass die digitalen

Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

Möglichkeiten derzeit sehr gut angenommen werden, aber den persönlichen Kontakt, Gespräche, die Gemeinschaft nicht ersetzen können. Auch bei der Tagung selbst haben die Begegnung, die Gemeinschaft, Gespräche gefehlt.

Am Freitagabend hatte die Direktion das Wort. Schwester Heide-Rose Weber stellte die aktuelle und durch Corona bedingt wieder angespanntere Finanzlage der Unität vor. Durch den zu erwartenden starken Einbruch der pauschalen Kirchensteuererstattung kommt es zu einer hohen Mehrbelastung v.a. für Bad Boll und Königsfeld. Das hat die Direktion zur Kenntnis genommen; zurzeit wird ein neues Modell für eine gerechtere Verteilung der Umlage entwickelt, das keine Gemeinde überfordert.

Im Anschluss präsentierte Schwester Benigna Carstens den Strategieplan (Themen und Perspektiven) für 2027. Bei der letzten Konferenz sah das alles noch sehr utopisch aus. Heute ist manches nicht nur in denkbare Nähe gerückt, sondern teilweise auch schon umgesetzt.

Ein Abendsegen ließ uns alle zur Ruhe kommen und den PC friedlich herunterfahren.

Nach dem Morgensegen und anregenden Liedern begann der nächste Tag mit Gruppengesprächen über die Finanzen der Kirche. Hier sollten wir uns Gedanken zu den Themen Einsparungen bei Gemeindedienst und Jugendarbeit, den sinkenden Einnahmen der Betriebe, zur Digitalisierung sowie zu den von Schw. Weber vorgestellten Überlegungen betr. pauschale Kirchensteuererstattung machen.

In der Zusammenfassung teilten alle Gruppen den Vorschlag der Direktion, das Defizit aus der pauschalen Kirchensteuererstattung auf alle Gemeinden zu verteilen. Die bestehenden Betriebe müssen rentabler gemacht werden, aber auch wirkt sich Corona aus. Die Sternemanufaktur hat die fehlenden Weihnachtsmärkte am Umsatz sehr gespürt. Ein Ausbau der digitalen Angebote, die an einer Stelle gebündelt gesammelt werden sollen, ist teuer, macht aber die Brüdergemeinde durch die verbindende Vernetzung zukunftsfähig.

Beim Thema Stellenreduzierungen, verursacht durch fehlenden Nachwuchs und Einsparungen, wurde ein gewisser Gegensatz zur notwendigen Mitgliedergewinnung festgestellt. Hier sollte jede Gemeinde schauen, wie der Bedarf ist und wo Ehrenamtliche sich unterstützend einbringen

Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

können. Es ist eine Herausforderung für unsere Kreativität, heute Menschen für eine Gemeinde zu gewinnen, die Verbindlichkeit suchen. Was macht uns so besonders, dass sie zu uns finden können? Darüber werden wir bis zur nächsten Konferenz nachdenken.

Im Anschluss gingen wir in die nächste Gruppenarbeit. Hier konnten wir zwischen 4 verschiedenen Themen wählen. Schw. Marianne Becker nahm an der Gruppe 1 (Wir geben unserer Kirche eine neue Struktur mit guter Regionalarbeit und starken Zentren) teil, Schw. Erdmute Zelmer an der Gruppe 4 (Mitgliedschaft – Mitarbeit - Netzwerkarbeit).

Ergebnisse von Gruppe 1 - Schwester Becker

Die demographische Entwicklung in den Gemeinden, die kommenden Vakanzen von Gemeinhelferstellen und der fehlende Nachwuchs, die Gewinnung von neuen Mitgliedern, Bindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind weitere Arbeitsfelder für uns alle. Corona und der damit verbundene digitale Schub in der gesamten EBU hat neue Wege aufgezeigt, die vor einem Jahr noch nicht denkbar waren.

Hier einige Vorschläge für die Zukunft: Zum Beispiel eine digitale Betreuung vakanter Gemeinden durch einen Gemeindienenr, besonders nach Auflösen von Bereichsgrenzen, Stellenschaffung für einen Jugend- und Familienpfarrer.

Begleitung der Menschen / Familien zwischen 20 bis 40, da diese oft weit verstreut leben und die familiäre und berufliche Situation zeitliche Freiräume sehr begrenzt. Events anbieten, nicht zu oft, aber dafür mit gutem, stärfkendem Inhalt.

Ergebnisse von Gruppe 4 - Schwester Zelmer

Unsere Gruppe (Mitgliedschaft-Mitarbeit-Netzwerkarbeit) hat sich mit der stärkeren Mitarbeit von Gemeindevitgliedern in Gottesdiensten u. ä. beschäftigt. Da sich nicht jeder vorstellen kann, einen ganzen Gottesdienst in der bekannten Form zu halten, wird man sich von den altbekannten Formen lösen müssen. Ein Gottesdienst kann z. B. von mehreren Interessierten vorbereitet und durchgeführt werden. Sicherlich ist es ein guter Ansatz, die Laienausbildung in dieser Hinsicht weiter auszubauen und zu erweitern.

Die Netzwerkarbeit war ursprünglich nicht auf die digitalen Netze ausgelegt, sondern auf die Vernetzung der Gemeinden untereinander.

Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

Durch Corona hat die Vernetzung in digitaler Form von selbst schon sehr schnell funktioniert. Beispielhaft seien hier die Wohnzimmerkirche aus Neugnadenfeld, Gottesdienste aus Königsfeld, die Karwoche oder die Singstunden aus Herrnhut genannt. Es gilt nun, diese Vernetzungen sinnvoll zu nutzen und weitere Ideen für Vernetzung zu sammeln.

Ein weiteres Thema war die Frage der Bestätigung der Mitgliedschaft in der Brüdergemeine. Die Mehrheit der Konferenzteilnehmer sprach sich dafür aus, nochmals einen Antrag in die Synode einzubringen, dass in Zukunft die Konfirmation als Bestätigung der Mitgliedschaft gelten soll.

Die nächste Deutsche Konferenz soll im Januar 2022 in Herrnhut unter dem Thema »Wie geben wir unserer Kirche eine neue Struktur mit guter Regionalarbeit und starken Zentren« wieder als Präsenzveranstaltung stattfinden.

Mit einem Abendsegen wurde die Deutsche Konferenz beendet.

Marianne Becker / Erdmute Zelmer

Jahresbericht 2020 aus der Schwesternarbeit

Die zwanzigste »Jubiläums«-**Schwesternwerkstatt** fand vom 7.-9.

Februar 2020 im Zinzendorfhaus in Neudietendorf statt. Unter dem Thema »Wunder gibt es immer wieder« spürten etwa 60 Schwestern Wundern in der Bibel, in der eigenen Lebensgeschichte, in der Zeitge-

schichte auf vielfältige Weise nach. Ein erfülltes, fröhliches Zusammensein! Nicht ahnend, was uns in diesem Jahr dauerhaft beschäftigen und einschränken würde, machten wir einen Termin für die nächste Werkstatt fest. Ab März bestimmte die Corona-Pandemie das Leben aller, alle Planungen und Vorhaben standen unter Vorbehalt. Manches musste abgesagt oder verschoben werden, manches fand aber auch statt.

Das **Schwesternseminar** zum Thema »Ins Herz getroffen - Die Lieder der Alten« fand nach den Sommerferien Ende August unter Einhaltung aller geforderten Hygieneregeln statt. Die auf achtzehn Schwestern begrenzte



Grafik: © Margit Lessing

Aus der Brüder-Unität • daheim & weltweit

Teilnehmerinnenanzahl konnte in den weiträumigen Anlagen des Herrnhaag genügend Abstand halten, ob im Saal, beim Wandeln durch die Geschichte des Liedgutes an verschiedensten Orten oder bei den Gesangsübungen in freier Luft. Es tat gut, einander wiederzusehen.

Außerdem wurden verstärkt **örtliche und überregionale Aktionen** initiiert, statt regionaler Schwesterntage. Das meint zum Beispiel das verteilen von Grußbriefen mit Denkanstößen, kleiner Freilufttreffen oder Indoor-treffen mit großen Abständen, Telefonate und Gelegenheitsschwätzchen.



Der **regionale Schwesterntag Südwest zum Thema GRÜN BEWEGT** in Bad Boll wurde auf nächstes Jahr verschoben, doch um unsere GRÜN BEWEGTEN Gedanken trotzdem austauschen zu können, starteten wir eine deutschlandweite Briefaktion und teilten alle erhaltenen praktischen Tipps und inspirierenden Gedanken zu nachhaltigem Tun über den Schwestern-E-Mail- sowie Schwestern-Briefverteiler, ebenso einzusehen auf der Homepage der EBU/Schwestern. Es war eine Möglichkeit, voneinander zu hören, obwohl es kein persönliches Treffen ersetzen kann und nicht jede die eigenen Gedanken öffentlich preisgeben mochte. Trotzdem eine wunderbare Idee, wie etliche Schwestern in Rückmeldungen bestätigten.

Ab 2020 wird die Brüdergemeine im Deutschen **Weltgebetstags-Komitee** von Schwester Elke Hasting, als Nachfolgerin von Schwester Doris Waas vertreten. Schwester Christina Menzel wird auch weiterhin Stellvertreterin sein.

Aus der **weltweiten Schwesternarbeit – Unitätsfrauenbüro (UWD)** berichtet Schwester Erdmute Frank: 2020 trafen wir uns zu 9 digitalen Sitzungen. Dabei haben wir erlebt, was es für ein Geschenk ist, dass es diese Technik gibt. Die Reisen und Besuche fehlen aber. Die Zusammenarbeit mit den anderen brüderischen Missionsorganisationen ist sehr wertvoll. Dadurch konnten ein paar von uns teilnehmen an einem Training zum Thema Menschenrechte für Frauen an, das von Mission 21 angeboten wird. Um unsere Arbeit effektiv zu gestalten, beschäftigen uns unterschiedliche Fragen. Dabei unter anderem die Rolle der Afrikanischen Brüder in der Schwesternarbeit, was es bedeutet, wenn Verwandte von kirchlichen Mitarbeitern Stipendien und Mini-Kredite beantragen und wie eine

Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

Nachfolgerin für mich als Vertreterin für die Europäische Region gefunden werden kann. Alles in allem bündeln sich diese Anliegen in der Frage: Wie kann Gerechtigkeit gelebt werden?

Das **Spendenprojekt der Schwestern 2021** ist weiterhin das erweiterte Frauenprojekt in Malawi. Bis Ende 2020 waren es 731,85 €. Durch etliche ausgefallene Treffen war diese Summe im Vergleich zum Vorjahr (2720 € in 2019) so viel geringer ausgefallen, dass wir den gesammelten Betrag aus dem Schwesternfonds kurzerhand um 1000 € aufstockten. Da in diesem Jahr in der Schwesternarbeit außerdem keine Ausgaben anfielen, signalisierten wir der Direktion, dass wir auf die jährliche Zuwendung für unsere Arbeit in 2021 einmalig verzichten könnten. Mit 12.754,23 € zum 30.12.2020 verfügt der Schwesternfonds über ein solides Guthaben. Wer zu diesem Zweck auch etwas geben möchte, kann das unter dem Verwendungszweck »Schwesternprojekt 2021« über die Gemeinde tun.

Eure Schwesternvertreterinnen Erdmuth Waas, Christina Mayatepek und Margit Lessing (eingekürzt von Anne Schulze)

Jugend ruft 2021 zu einem »Grünen Jahr« aus

Im letzten Frühjahr wurde auf der Frühjahrswerkstatt der Jugend in Bad Boll ein Arbeitskreis Nachhaltigkeit ins Leben gerufen. Der ist inzwischen an die Arbeit gegangen und hat nicht nur eine Nachhaltigkeits-Checkliste für alle Jugendveranstaltungen erstellt, sondern das ganze Jahr 2021 zu einem »Grünen Jahr« der Jugend ausgerufen.

Verschiedene Aktionen der Jugend sollen in diesem Rahmen stattfinden. Ein erstes thematisches Wochenende fand bereits Anfang Februar 2021 statt.

Die Jugend will sich nicht nur mit Nachhaltigkeit, Umwelt und der Bewahrung der Schöpfung auseinandersetzen, sondern auch konkrete Schritte tun und dazu anregen, eingespielte Verhaltensweisen zu ändern. Ziel ist es, die Brüdergemeinde insgesamt nachhaltiger und umweltbewusster zu gestalten. Die Gemeinden werden dazu eingeladen, mitzumachen und sich an Aktionen zu beteiligen. Die Jugend schreibt an die Gemeinden:



Aus der Brüder-Unität • daheim & weltweit

»Es braucht ein schnelles und umfassendes Umdenken zur Wahrung der Schöpfung! Dazu können wir individuell, aber auch als Gemeinschaft etwas beitragen. Wir erkennen an, dass sich die Brüdergemeine bereits mit den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Bewahrung der Schöpfung inForm von Stellungnahmen, Richtlinien für die Gemeinden und Arbeitskreise auseinandergesetzt hat. Dennoch sind wir der Meinung, dass die derzeitige Lage weitere Initiative fordert. Das Aktionsjahr soll die Dringlichkeit der Themen und unsere Verantwortung als Kirche unterstreichen. Die Aktion des Gründens Jahres versteht sich als Vorschlag, wie Nachhaltigkeit in die Kinder- und Jugendarbeit und somit in das Gemeindeleben Einzug halten kann. Wir laden daher euch alle herzlich zum Mitmachen ein. Was meinen wir damit? Regelmäßige Veranstaltungen in der Gemeinde und ihrer Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen sich mit den angesprochenen Themen oder starten eigene Aktionen. Als AK Nachhaltigkeit hätten wir hier ein paar Vorschläge:

- Einrichten eines Kleidertauschtisches in Gemeinderäumen
- Bäume pflanzen und Aktionen im Kirchgarten
- Müllsammeln im Kiez / Park / Wald
- Neue Angebote schaffen: Gesprächs-Plattformen, Diskussionsräume, Themenabende gestalten
- Existierende Veranstaltungen wie Gemeindeausflüge unter dieses Thema stellen

Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Gemeinsam bringen wir den Stein ins Rollen!«

Mehr Informationen unter <https://jugend.ebu.de/gruen>

Podcast der Jugend: »Lammgeplauder«

Ein Team aus der Jugendarbeit hat ein neues Projekt gestartet:

Einen Podcast über Themen aus der Brüdergemeine. In dem folgenden Schreiben wenden sie sich an die Gemeinden:



Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

Liebe Leser*innen ,

wir sind die Redaktion des ersten Podcasts »Lammgeplauder« der Herrnhuter Brüdergemeine. Entstanden ist die Idee auf der Herbstwerkstatt 2020 in Leipzig, mit dem Ziel, Themen die uns in der Jugend beschäftigen, in die gesamte EBU zu bringen. Auch wenn unsere Redaktion nur aus jungen Erwachsenen besteht, ist der Podcast keineswegs nur für junge Leute. Wir wollen ein breites Spektrum an Themen ansprechen und somit auch eine breite Zuhörerschaft erreichen.

Was ist ein Podcast?

Bei einem Podcast handelt es sich um eine Audiodatei, welche man sich auf verschiedenen Plattformen im Internet anhören kann. Zusammengesetzt ist der Begriff aus den Wörtern Broadcast (englisch für Rundfunk) und iPod, ein Gerät zum Musik hören. Mittlerweile ist es ein beliebtes Format für viele Menschen, um ihr Wissen, Ideen oder Erfahrungen zu teilen. Es gibt informative Podcasts, Comedy-Podcasts und alles Mögliche dazwischen.

Was kann euch bei Lammgeplauder erwarten?

Wir wollen verschiedene, vor allem aktuelle Thematiken ansprechen. Wichtig ist uns beispielsweise über Nachhaltigkeit, Rechtstextextremismus/-populismus, Sexismus, aber auch über Punkte wie Mission unserer Kirche in der Gegenwart und Kirchenasyl zu sprechen. Außerdem wollen wir Leuten aus unseren Gemeinden eine Stimme geben, die sonst nicht so bekannt sind.

In unserer ersten Folge, welche am 25.12.2020 herauskam, haben wir bereits ein sehr aktuelles Thema angesprochen. Wir haben in verschiedene Gemeinden geschaut und berichtet, wie sie mit der Corona-Situation während der Weihnachtszeit umgegangen sind. Dafür haben wir auch Jill Vogt aus Herrnhut interviewt und ihr viele spannende Fragen zu diesem Thema gestellt.

Unsere nächste Folge wird das Thema Nachhaltigkeit ein wenig näher beleuchten. Dabei wird der Fokus auf dem »Grünen Jahr 2021« liegen. Mehr Infos zum »Grünen Jahr« erhaltet ihr unter <https://jugend.ebu.de/gruen>. Die Folge wird voraussichtlich Ende Februar veröffentlicht.

Wie oft werden neue Folgen ausgestrahlt?

Eine neue Folge wird etwa alle acht Wochen immer Ende des Monats ausgestrahlt. Zwischendurch kommen ab und zu ein paar kürzere Special-Folgen.

Aus der Brüder-Unität • daheim & weltweit

Wo kann man sich Lammgeplauder anhören?

Ihr könnt euch Lammgeplauder auf jeder Plattform anhören, auf der es Podcasts gibt. Die meisten davon sind kostenlos! Alle wichtigen Links findet ihr auf unserer Website:

<https://lammgeplauder.de>

Wie könnt ihr uns erreichen?

Ihr habt Fragen; Ideen für eine neue Podcast-Folge; Anmerkungen oder wollt uns Feedback geben? Dann schreibt uns an folgende E-Mail-Adresse:

info@lammgeplauder.de

Wir freuen uns auf viele neue Zuhörer*innen,

Mit herzlichen Grüßen,

*Eure Redaktion (Johann, Volker, Charlotte, Karine, Leonhard, Friedrich,
Kira, Pauline, Nella, Inga)*



Kinder- und Jugendfreizeiten 2021

Der Prospekt der Kinder- und Jugendfreizeiten 2021 ist fertiggestellt. Einem Teil der Auflage dieses Gemeindegrußes liegt der Prospekt bei. Im Internet ist er unter www.jugend.ebu.de abrufbar.

Berichte aus der weltweiten Unität

Nachrichten aus dem Mbozi Hospital

Etwa anderthalb Jahre arbeitet Dr. Jens Albrecht als Chirurg im Krankenhaus Mbozi in Tansania. 2018 war er bei unserem Missionsfest als Gast dabei. Damals hatten wir Spenden für die Renovierung des OP-Saales in Mbozi gesammelt. In einem Rundbrief berichtet Jens Albrecht nun aus seiner Arbeit. Der OP-Saal ist inzwischen noch verbessert und gut nutzbar. Seit einigen Wochen ist ein OP-Pfleger an seiner Seite, der ihn unterstützt und inzwischen gut eingearbeitet ist. Leider hat Covid19 auch vor Mbozi nicht Halt gemacht. Es wird aber konsequent nicht getestet, so dass man über das Ausmaß der Pandemie in Tansania nicht Bescheid weiß. Einige Mitglieder des Krankenhauspersonals waren infiziert, eine Kollegin ist gestorben. Auch zwei weitere Todesopfer mit eindeutigen Covid-19-Symptomen gab es am Krankenhaus. Auch im OP gibt es immer wieder schwierige Situationen, wo Menschen auch wegen fehlender Ausrüstung nicht geholfen werden kann. Dennoch überwiegt die Dankbarkeit für alle guten Erfahrungen, schreibt Dr. Albrecht.

Aus der Brüder-Unität · daheim & weltweit

Covid-19 in Malawi

Über die Pandemie-Lage in meisten Ländern des globalen Südens hört man bei uns wenig. Die HMM berichtet von einer dramatischen Zuspitzung der Lage in Malawi, wo die in Südafrika zuerst entdeckte Virus-Mutation um sich greift.

Die Regierung hat inzwischen den Katastrophenzustand ausgerufen. Sie verlor Anfang des Jahres zwei hochrangige Minister, die an den Folgen von Covid-19 verstarben. Die medizinischen Einrichtungen des Landes sind heillos überfordert, auch wenn die Infektionszahlen relativ gesehen nicht hoch sind. Erste Impfstoffe sollen frühestens ab April zur Verfügung stehen. Die Kirchenleitung der Moravian Church Malawi hat die Herrnhuter Missionshilfe dringend um Unterstützung bei der Beschaffung und Umsetzung von Präventions- und Nothilfemaßnahmen gebeten.

Luzia und Dirk Illigers erste Erfahrungen in Tansania

Seit Ende Januar ist das Ehepaar Luzia und Dirk Illiger in Tansania. Sie waren Ende September im Rahmen einer HMM-Vorstandssitzung in Bad Boll nach Isoko ausgesandt worden. Dr. Luzia Illiger wird im dortigen Krankenhaus als Ärztin arbeiten. In einem Blog berichten sie über ihre ersten Erfahrungen, zuletzt über die Erfahrung, als »Weiße« in einem afrikanischen Land immer wieder eine Sonderrolle zu bekommen. Wie geht man damit um, dass man ungewollt in Geschäften bevorzugt wird und überall auffällt? Ihr Blog kann im Internet verfolgt werden unter:

<https://eindrueckeausisoko.wordpress.com>.

Wiederaufbau in Nicaragua und Honduras

In den vergangenen Monaten haben wir einige Male für die Katastrophenhilfe der HMM gesammelt, insbesondere für den Wiederaufbau an der Ostküste Nicaraguas und in Honduras. Dort hatten im vergangenen Herbst innerhalb weniger Wochen zwei Hurricans enormen Schaden verursacht.

Aus Nikaragua berichtete nun die Kirchenleitung der Iglesia Morava über die ersten Hilfsmaßnahmen. Zunächst wurden neben landwirtschaftlichen Hilfsmitteln vor allem Lebensmittel (Bohnen, Mais), Saatgut und Medizin für die notleidende Bevölkerung beschafft. Dies ist jedoch nur ein erster Schritt. Auch aus Honduras wird berichtet, dass jetzt endlich die ersten

Aus der Brüder-Unität • daheim & weltweit

Hilfslieferungen, darunter wichtige Medikamente für die Klinik in Ahuas, eingetroffen sind. Neben dem Labor der Klinik werden neue Räume für Helfer*innen errichtet (Foto). In Honduras war vor allem die extrem arme Region im Südosten von den Stürmen betroffen, in der die Brüdergemeinde beheimatet ist. Es wird noch Jahre dauern, bis die Auswirkungen dieser Naturkatastrophen nicht mehr zu spüren sein werden. Dabei treten die tropischen Stürme wegen des Klimawandels immer häufiger und heftiger auf.



Foto: © Rick Nelson

Kontaktmöglichkeiten mit den Ältesten

Becker, Marianne · Bad Boll

+49 (0)7164 3210 · mb.becker@gmx.de

Biedermann, Christian · Bad Boll

chrisbiede@web.de

Blümel, Patrick · München

patrick_bl@gmx.de

Hagmann, Christiane · Zell unter Aichelberg

+49 (0)7164 91255-20 · kirchenrechneramt@bg-badboll.de

Keller, Regina · Zell unter Aichelberg

+49 (0)7164 7662 · reke-z@t-online.de

Neubrand, Hans-Jürgen · Gammelshausen

+49 (0)7164 4180 · neubrand4180@aol.com

Perske, Franziska · Weilheim

+49 (0)7023 9572987 · franziska@familie-perske.de

Pöhlmann, Ferdinand · Reutlingen

+49 (0)7121 600498 · ferdinandpoehlmann@posteo.de

Reichel, Christoph · Neu-Ulm

+49 (0)731 25099370 · reichel@bg-badboll.de

Schulze, Anne · Bad Boll

+49 (0)7164 91255-25 · schulze@bg-badboll.de

Zelmer, Erdmute · Bad Boll

+49 (0)7164 9199352 · erdmutezelmer@gmx.de

Einladungen

Alle Planungen sind unter Vorbehalt. Welche Veranstaltungen stattfinden können, hängt von der Entwicklung der Corona-Pandemie ab. Bitte die aktuellen Mitteilungen auf der Homepage <https://badboll.ebu.de> und in den Medien verfolgen.

Überregionales Konfirmandenwochenende 11.-13. Juni 2021

Wir hoffen, dass das jährliche Konfirmandenwochenende nach einem Jahr Corona-bedingter Pause am 11.-13. Juni auf dem Herrnhaag stattfinden kann. Es werden Teilnehmende aus allen Gemeinden erwartet. Interessierte Konfirmanden und Konfirmandinnen oder frisch Konfirmierte, auch aus dem Gemeinbereich, sind herzlich eingeladen, sich möglichst bald beim Pfarramt zu melden, wenn sie teilnehmen möchten. Wir versuchen, eine Begleitung zu organisieren.

Jahrestagung und Mitgliederversammlung der Herrnhuter Missionshilfe auf 10.-13. September 2021 verschoben

Die Jahrestagung der HMH sollte ursprünglich am 18.-20. Juni 2021 in Bad Boll stattfinden. Es ist jedoch fraglich, ob die Pandemie es dann erlaubt hätte, eine solche Tagung ohne allzu große Einschränkungen durchzuführen. Deshalb hat die HMH in Abstimmung mit unserer Gemeinde beschlossen, die Tagung auf das Wochenende 10.-13. September 2021 zu verschieben. Wir hoffen, dass dann auch wieder Übernachtungen in privaten Quartieren möglich sein werden, um die Kosten der Tagung zu senken. Gemeindeglieder sind eingeladen, am Programm der Jahrestagung teilzunehmen.

Missionsfest 2021

Das Missionsfest war am 20. Juni 2021 in Verbindung mit der Jahrestagung der HMH geplant. Auch da gilt, dass wir nicht wissen, ob der Kurpark für uns zu diesem Zeitpunkt bereits zugänglich ist. Deshalb wird das Missionsfest auf den 12. September verschoben. Das dann geplante Gemeindefest wird durch das Missionsfest ersetzt.

Schwesternseminar auf dem Herrnhaag

Das kommende Schwesternseminar hat zum Thema: »Meine Seele ist stille zu Gott- Über die Mystik und ihre Wirkung auf Begegnungen mit Menschen«. Es wird vom 16.-18. Juli 2021 auf dem Herrnhaag stattfinden, wenn dies die allgemeinen Bestimmungen zulassen.

Kosten: 70,- € plus Fahrtkosten

Anmeldung bei Katharina Rühle · Mulanskystraße 21 · 60487 Frankfurt · katharina.ruehe@herrnhuter-in-hessen.de

Mann, haste Töne – Einladung zum 9. Männerchorwochenende

Das inzwischen schon 9. Männerchorwochenende der Brüdergemeinde soll am 23.-26. September 2021 auf dem Herrnhaag stattfinden. Es wird geistliche und gesellige Musik aus verschiedenen Epochen, eventuell auch alte Herrnhuter Musik aus dem 18. Jahrhundert gesungen.

Musikalische Leitung: Christiane Mebs, Neuwied, Alexander Rönsch, Herrnhut

Anreise: Donnerstag, ab ca. 17:00 Uhr; Abreise: Sonntag, nach dem Mittagessen

Kostenbeitrag: 82,- € (ermäßigt: 72,- €, Zelter 60,-, Förderbeitrag 100,- €)

Unterkunft in den Gästezimmern in Herrnhaag (i.d.R. Mehrbettzimmer).

Hotel / Pensionsplätze bei entsprechendem Aufpreis auf Anfrage möglich.

Anmeldung: mit Angabe zur Stimmlage (Tenor I/II, Bass I/II), Geburtstag, Anschrift und aktueller Mailadresse bis zum 15. August 2021 bei Ev. Brüdergemeinde Rhein-Main · Mulanskystraße 21 · 60487 Frankfurt · info@herrnhuter-in-hessen.de

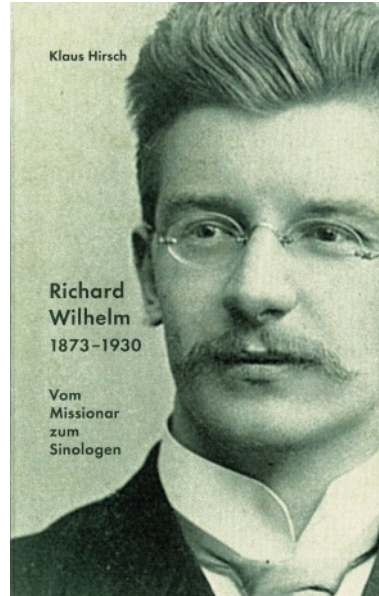
Willkommen im Gemeinlogis!

Geschwistern im Gemeinbereich bieten wir einmal im Jahr unsere Logis (1 x 1 Bett, 1 x 2 Betten, 1 x 2 Betten & Schlafsofa – alle mit Kü, Du, WC) im Herrnhuter Weg 6, Bad Boll, kostenlos an, um an einem WE (Sa/So) an der Singstunde und am Predigtgottesdienst teilnehmen zu können. Anmeldung bitte im Pfarrbüro des Pfarramtes (siehe Impressum).

Buchvorstellung

Klaus Hirsch: Richard Wilhelm 1873-1930. Vom Missionar zum Sinologen

Anliegen des im vergangenen November erschienenen Büchleins ist es, Richard Wilhelm mehr öffentliche Beachtung zu geben, schreibt der Autor Klaus Hirsch. In seiner Zeit als Studienleiter der Akademie Bad Boll hatte er verschiedene Tagungen zu Richard Wilhelm organisiert und veranstaltet, die Person und Leistung Wilhelms in ein neues Licht rückten. Leider sind die Dokumentationsbände der Tagungen schon lange vergriffen. Nun werden in knapper, übersichtlicher Weise die Gestalt und das Wirken Wilhelms neu dargestellt.



Wilhelm, der Schwiegersohn Christoph Blumhardts, war als Missionar 1899 in die deutsche Kolonie Qingdao (damals Tsingtau) ausgesandt. Sehr schnell vertiefte er sich in die chinesische Sprache und Kultur. Sein Schwiegervater begleitete seine Arbeit intensiv. Auch unter dessen Einfluss wandte sich Wilhelm vom traditionellen Missionsverständnis ab, dessen »Erfolge« in der Zahl von Täuflingen gemessen wurden. Er sah seine Rolle mehr und mehr als Mittler zwischen chinesischer und deutscher Kultur, entdeckte Berührungspunkte zwischen chinesischer Weisheit und christlicher Religion. Durch eine ganze Reihe von einfühlsamen Büchern und Übersetzungen chinesischer Weisheitsliteratur brachte er den Deutschen das ferne Land nahe. Zurückgekehrt nach Deutschland, wurde er Professor für Sinologie in Frankfurt, bevor die Folgen einer tropischen Krankheit zu seinem frühen Tod führten. Sein Grab, auffällig unter den anderen Gräbern durch seine chinesischen Symbole, ist auf dem Blumhardtfriedhof in Bad Boll.

Erschienen ist das Buch in der Reihe Unterm Stein. Lauterner Schriften, Bd. 24, herausgegeben von der Stiftung Literaturforschung in Ostwürttemberg, Nov. 2020, 59 Seiten

Freud & Leid unserer Gemeinde

Personenbezogene Daten wie Geburtstage und Jubiläen können an dieser Stelle nur abgedruckt werden, wenn die Gemeinde hierfür die Einwilligung erhalten hat. Die Einwilligung hierzu kann jederzeit übermittelt bzw. selbstverständlich auch widerrufen werden. Eine kurze Information an das Pfarramt genügt.

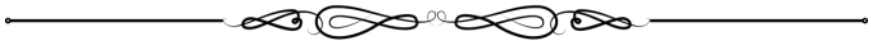
Geburtstage

06. April 2021	Margret Sieger · München · 80 Jahre
10. April 2021	Claudia Levin · München · 70 Jahre
17. April 2021	Friedrich Gerstenberger · Bad Boll · 93 Jahre
26. April 2021	Hans-Christoph Bernhard · Stuttgart · 75 Jahre
21. Mai 2021	Volker Teubner · Stuttgart · 80 Jahre
02. Juni 2021	Ulrich Rapp · Metzingen · 60 Jahre
23. Juli 2021	Brigitte Süß · Ulm · 85 Jahre
30. Juli 2021	Cordula Rensch · Krontal · 75 Jahre

Heimgänge

01. Dezember 2020	Brigitte Gerstenberger · Bad Boll · 91 Jahre
27. Dezember 2020	Manfred Bittner · Ulm · 87 Jahre
26. Februar 2021	Paul Blümel · Bad Boll · 65 Jahre

Allen Jubilaren wünschen wir ebenso wie allen Trauernden Gottes Segen.



Abwesenheit im Pfarramt

Gemeinhelfer Br. Christoph Reichel	22.05. bis 06.06.
Pfarramtssekretariat Fr. Bägel-Witte	08.07. bis 23.07.

Impressum

Pfarramt der Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll

Herrnhuter Weg 6, 73087 Bad Boll

Telefon: +49 (0)7164 91255-0 · *Telefax:* +49 (0)7164 91255-29

www.bruedergemeine-bad-boll.de & www.badboll.ebu.de

Pfarrerin Anne Schulze

Kontakt: +49 (0)7164 91255-25 · schulze@bg-badboll.de

Pfarrer Christoph Reichel

Kontakt: +49 (0)731 25099370 · reichel@bg-badboll.de

Pfarrbüro: Frau Margret Bägel-Witte

Kontakt: +49 (0)7164 91255-0 · pfarrbuero@bg-badboll.de

Sprechzeiten: Montag – Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag 09.00 – 11.00 Uhr

persönlich bitte mit Anmeldung

Kirchenrechneramt: Frau Christiane Hagmann

Kontakt: +49 (0)7164 91255-20 · kirchenrechneramt@bg-badboll.de

Sprechzeiten: Dienstag & Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr

persönlich bitte mit Anmeldung

Gemeindezentrum · Badwasen 6, 73087 Bad Boll

Konten

Evangelische Bank e.G.: DE40 5206 0410 0003 6908 14

Kreissparkasse Göppingen: DE08 6105 0000 0000 0976 28

Redaktion

Christoph Reichel (verantwortlich), Anne Schulze, Marianne Becker,

Margret Bägel-Witte, Michael Schulze (Layout)

Titelbild

© www.pixabya.com
(Kranich17)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

